

# Wasserstopp und Einbruchschutz: Wenn die Wohnung mitdenkt



Mit dem Computer können Dagmar und Matthias Smoliner ihre Wohnung überwachen. Möglich ist das aber auch mithilfe verschiedener Schalter. Sie haben sich mit der Technik angefreundet, sagen die beiden Senioren.

FOTOS (3): ANDREAS SEIDEL

Angebranntes Essen und überlaufende Waschbecken haben in der Wohnung eines Rentnerpaars keine Chance mehr – dank moderner Technik. Und es gibt noch einen Vorteil.

VON SANDRA HÄFNER

„Auf Wiedersehen! Es sind noch Fenster geöffnet.“ Wenn Dagmar und Matthias Smoliner ihre Wohnung verlassen wollen und die Frauenstimme ertönt, wissen sie, was zu tun ist. Dank zweier Sensoren an jedem Fenster fühlen sie sich sicher, sagen sie. Doch damit nicht genug. Sobald beim Kochen auch nur ein kleines bisschen Rauch wie etwa

jüngst beim Rösten von Weißbrotwürfeln entsteht, schaltet sich der Ofen dank der Brandmeldesensoren in der Decke aus, erzählt Dagmar Smoliner. Ähnliches gilt für das Bad. Kommt ein Sensor unter den beiden Waschbecken mit Wasser in Berührung, wird in der gesamten Wohnung das Wasser abgeschaltet. Natürlich sei diese Technik auch ein bisschen ein Spielzeug, sagt die 71-jährige. „Doch wir haben uns sehr schnell daran gewöhnt und kommen gut damit zurecht“, fügt sie hinzu. Schließlich sei es einfach bequem, die Heizung mittels Computer so einzustellen, dass es warm ist, wenn man nach dem Urlaub wieder nach Hause kommt. Und es gibt noch einen weiteren Vorteil: Wenn die Fenster gekippt sind, schaltet die Heizung automatisch runter.

Seit Juni wohnen die Senioren in der vor allem für Ältere und Pflege-

bedürftige konzipierten Wohnung – und fühlen sich rundum wohl. Vor allem das Frühwarnsystem für den Herd möchte Dagmar Smoliner nicht mehr missen. „Es kann ja mal passieren, dass man vergisst, die Herdplatte auszuschalten.“ Sie kommt zu dem Schluss: „Wir leben ruhiger als früher in unserem Haus.“

Vier Jahre hat das Paar in der gesamten Stadt nach einer altersgerechten Wohnung gesucht. Es wollte aus seinem Eigenheim in eine Wohnung umziehen – vor allem aus Altersgründen: „Wir möchten so lange wie möglich selbstbestimmt in einer Wohnung leben und uns selbst versorgen“, betont der 81-jährige Matthias Smoliner. Dabei legten sie auf eine gute Infrastruktur und eine möglichst barrierefreie Wohnung wert. „Uns waren ein Bahnanschluss und Ärzte im Umfeld wichtig. Ebenso eine Wohnung im Erdge-

schoß mit ebenerdiger Dusche“, sagt Dagmar Smoliner. Jetzt wohnen sie Hochparterre in einem Gebäude der Wohnungsbaugenossenschaft Burgstädt im Chemnitzer Stadtteil Wittgensdorf. Die hat zwei Wohnungen zusammengelegt und für das Rentnerhepaar umgebaut. Die Installation der Sicherheitssysteme sei eher Zufall gewesen, sagt Vorstandsvorsitzender Jürgen Linke.

Und noch ein Faktor ist für das Ehepaar wichtig: die Sicherheit. Verlassen die beiden die Wohnung und legen den Schalter um, werden die Bewegungsmelder eingeschaltet. „Nehmen die Sensoren dann Bewegungen wahr, etwa von einem Einbrecher, wird es sofort taghell in der gesamten Wohnung und die Sirene geht los. Das ist ein Riesenspektakel“, berichtet Matthias Smoliner. Er hat den Notfall zur Sicherheit schon mal getestet.



Dieser blaue Sensor im Badezimmer überwacht, ob Wasser überläuft, und stoppt die Wasserzufuhr.



Mit diesen Schaltern können die Sicherheitssysteme in der gesamten Wohnung gesteuert werden.

## Wohnungsbaugenossenschaft profitiert von Pilotprojekt

10.000 Euro kostet die Erstausrüstung einer Wohnung wie die der Familie Smoliner. Die Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) Burgstädt profitiert dabei von der Teilnahme an einem Pilotprojekt des sächsischen Innenministeriums. Das fördert nicht nur den Einbau der Assistenzsysteme, sondern hält auch die Miete stabil, sagt Vorstandsvorsitzender Jürgen Linke.

Deshalb sei es möglich, die Kaltmiete für die Dauer von zehn Jahren auf 6,50 Euro pro Quadratmeter zu deckeln. Ohne diese Förderung würde die Miete in einer solch altersgerechten Wohnung 7,50 bis 8 Euro je Quad-

ratmeter kosten, so Jürgen Linke. 6,50 Euro Miete pro Quadratmeter seien für viele Wohnungsbewerber jedoch häufig die Grenze.

Die Genossenschaft verfügt derzeit über zwölf Wohnungen mit diversen Sicherheitssystemen. Alle sind an Senioren oder an pflegebedürftige Menschen vermietet.

Künftig plant die WBG, Wohnungen je nach Bedarf mit bestimmten Sicherheitssystemen auszustatten. Die Mieter sollen dann selbst entscheiden können, ob und wann sie Systeme zuschalten. (hfn)